Blätter für Heimatkunde 24 (1950)

# Henneberg-Himberg

## Ein Beitrag zur steirischen Burgenkunde

*Von Dr. Alfred Peintinger*

Baravalle konnte in seinem bekannten Werke „Steirische Burgen und Schlösser" bei der Überfülle des Stoffes nicht allen Anforderungen gerecht werden. Manche Frage blieb offen, darunter auch die nach der Lage einiger Burgen. Zu ihnen gehört auch Henneberg-Himberg bei Deutschfeistritz. Baravalle bezeichnet es als verschollen. Er suchte es auf dem Höhenrücken südwestlich vom Schlosse Waldstein beim Bauern Himberger, was zwar naheliegend, aber nicht richtig war. Es liegt vielmehr, wie ich nach mehrmaligem Suchen herausbekam, am Himberg östlich davon (Sp.-K. Bl. Köflach-Voitsberg). Von der Kote 833 zieht ein Höhenrücken gegen Süden, auf dem ein Bauerngehöft liegt. Dort wendet sich der Kamm, im weiteren Verlaufe bewaldet, gegen Südost, um dann später steil gegen den Feister-Graben abzubrechen. Er ist in den oberen Teilen ganz gut gangbar (Steigspuren) bis zu einer Stelle, wo er durch einen schartenartigen Einschnitt, der sofort den Eindruck eines künstlichen Gebildes macht, unterbrochen wird. Es war der Halsgraben und jenseits erhob sich die Burg. Sie gruppierte sich um einen felsigen Gupf, der wahrscheinlich einen Turm trug, war natürlich wegen Platzmangels klein, aber den Verhältnissen entsprechend kühn angelegt. Der Abfall ist nach beiden Seiten, und insbesondere nach vorne, sehr steil. Mauern, zum Teil noch erhalten, haben die Anlage noch verstärkt und sie, mit Ausnahme des Zuganges von oben, geradezu unzugänglich gemacht. Heute steht alles im Walde. Früher war der Blick gegen Übelbachgraben—Deutschfeistritz natürlich frei; eine direkte Sichtverbindung mit der Burg Waldstein bestand nicht, die wurde wahrscheinlich beim Bauern Himberger gefunden.

Über den tragischen Ausgang der Erbauer dieser Burg, der Hochfreien von Henneberg-Feistritz, siehe Pirchegger: Beiträge zur Genealogie des steirischen Uradels, Zeitschr. d. Histor. Ver., 15. Jg.